

Die Einbäume von Durmersheim

Mittelalterliche Fundstücke aus dem Federbach dienten zum Transport von Personen und Waren

Durmersheim (red) – Der Federbach als Wasserstraße? Das ist heute kaum vorstellbar, schreibt der Arbeitskreis Heimatpflege Durmersheim im heutigen Beitrag zur Ortsgeschichte. Denn meistens führt er zu wenig Wasser und wird dann höchstens von Kindern im Schlauchboot erobert. Vor 1000 Jahren und sicher auch noch bis weit ins Mittelalter spielte der Federbach aber eine zentrale Rolle im Dorfleben.



Geschichte(n)

Daran erinnern mittelalterliche Einbäume, die im Hof des Hardtmuseums ausgestellt sind. Sie weisen auf die Lebensweise im 10./11. Jahrhundert hin und erklären, wie die Menschen jener Zeit ihr Leben in der damaligen Fluss- und Sumpflandschaft des Tiefgestades gemeistert haben.

Im März 1932 wurde im Zuge von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen das Bett des Federbachs gesäubert und tiefer gelegt. Dabei fand man unterhalb der Wallfahrtskirche Bi-

ckesheim mehrere mittelalterliche Kähne, Einbäume genannt.

Der Name geht auf die Bauweise zurück. Sie werden aus einem einzigen Baumstamm herausgeschlagen. Bedenkt man die technischen Möglichkeiten jener Zeit, kann man sich gut die Anstrengungen vorstellen, die bei der Produktion eines Einbaums vom Baumfällen bis zum „Stapelauflauf“ auf sich genommen werden mussten. Dementsprechend hoch dürfte damals auch der Wert eines solchen Kahns gewesen sein.

Von den im Morast steckenden vier Kähnen konnten drei geborgen werden. Sie sind rund sieben Meter lang und wurden aus Eichenstämmen mit einem Durchmesser von rund 1,20 Meter herausgearbeitet. Durch moderne dendrochronologische Untersuchungsmethoden weiß man, dass sie aus der Zeit zwischen 950 und 1100 stammen und also gut 1000 Jahre alt sind.

Und wofür hat man sie verwendet? Für eine romantische Gondelfahrt bei Mondschein dürften sie wohl kaum benutzt worden sein.

Der Arbeitskreis Heimatpflege vermutet eine vielseitige Verwendung. Ob nun Fähre

oder Pontonbrücke auf in der Nähe liegenden Rheinamen, die Einbäume dienten auf jeden Fall zum Transport von Personen, Waren, Kleinvieh und landwirtschaftlichen Ernteprodukten („Grasnachen“) zwischen den im Tiefgestade entstandenen Siedlungen und den Ortschaften am Hochgestade oder zu höher gelegenen Stellen („Warften“), die landwirtschaftlich genutzt werden konnten. Vor allem bei Hochwasser waren die Einbäume sicherlich das einzige Verbindungsmittel.

Der Federbach oder die Federbach?

Nicht nur auf alten Karten oder Gemarkungsplänen, sondern auch auf aktuellen Flurkarten kann man immer wieder „Die Federbach“ als Namen des Bachs lesen. Was auf den ersten Blick wie ein Druckfehler aussieht, entspricht aber tatsächlich der seit alters her gebräuchlichen Schreibweise. Das Wort Bach stammt vom weiblichen lateinischen Wort „aqua = die Wasser“ ab. Daraus wurde „die Ach“ (die Wutach, die Gutach,) und dann „die Bach“. „Die Bach“ oder wie man im



Im Durmersheimer Heimatmuseum sind die 1932 im Federbach gefundenen Einbäume ausgestellt.

Foto: Arbeitskreis Heimatpflege

Durmersheimer Dialekt sagt, „d' Bech“, ist also als örtlicher Eigenname eines kleinen Flusses durchaus richtig.

Als Artbezeichnung, und so steht es auch im Duden, hat sich die männliche Form „der Bach“ durchgesetzt und wird umgangssprachlich auch so verwendet. Wer also „der Federbach“ sagt, macht grammatikalisch keinen Fehler. Es muss aber festgehalten werden, dass auf Durmerscherisch immer

„d' Bech“ gemeint ist.

Den weiblichen Artikel „die“ haben im deutschen Sprachraum übrigens fast alle Fließgewässer. Nur der Rhein, der Neckar, der Main, der Lech und der Inn sind männlich. Sie rühren von männlichen heidnischen Göttern her

Oberflächlich betrachtet könnte man davon ausgehen, dass der Bach seinen Namen von auf ihm treibenden Federn von Vögeln, Enten oder ande-

ren gefiederten Tieren hat. Das stimmt aber nicht. Ursprünglich hieß er „die Pfedder“ beziehungsweise „die Pfedderbach“. Das altdeutsche Wort „Pfedder“ bedeutet „Schlamm“. Federbach heißt also übersetzt „Schlammbach“. Verwandt mit dieser Namensgebung ist auch der „Federsee“ in Oberschwaben.

Infos zur Ortsgeschichte: www.ak-heimatpflege-durmersheim.de